

Brothers in Arms

Als Hobbyrennfahrer haben Daniel und Benjamin Sorg in den 1990er-Jahren in der VLN begonnen. Heute führen sie eines der größten und erfolgreichsten Dienstleister-Teams der Serie.

Hier muss es doch sein: Vohwinkeler Straße, Wuppertal. Das Ziel liegt auf der rechten Seite, behauptet das Navi. Aber da ist keine Einfahrt auf einen großen Hof, auf dem womöglich ein Renntransporter steht, es ist auch keine Werkstatt zu sehen, ja nicht mal ein Firmenschild. Nur die Fassade eines lang gezogenen, vierstöckigen Gebäudes mit einer schmalen dunklen Durchfahrt in einen Innenhof. Könnte ein Wohnhaus sein, wie es in dieser Straße etliche gibt, ist aber doch eher eine Gewerbeimmobilie.

Hausnummer 100. Da, endlich: Auf einer der Klingeln steht „Sorg Rennsport GmbH“. Elektrischer Türöffner, Treppenhaus: „Hier oben“, ruft eine weibliche Stimme. Hochparterre: Im Türrahmen steht Natascha Sorg und bittet freundlich, einzutreten. Empfangsraum? Besprechungszimmer? Büro? Kleine Kantine? Wohl von allem etwas. Aber vor allem: einladend, wohnlich, gemütlich, eine gute Stube einfach. Natascha Sorg schenkt Kaffee ein.

Aber wo, bitteschön, ist die Werkstatt? Die Antwort liefern Daniel und Benjamin Sorg, die jetzt die Stube

betreten und durch die zweite Tür im Raum den ersten Blick freigeben auf ein paar bunte Rennautos und zwei Hebebühnen im Hintergrund. „Willkommen bei Sorg Rennsport“, grüßt Daniel lächelnd. „Hier hausen wir“, ergänzt Benjamin grinsend.

Vielleicht sagen die Art und Weise, wie Daniel und Benjamin Sorg in der Vohwinkeler Straße in Wuppertal „hausen“ und wie sie dem Besucher zu ihren „heiligen Hallen“ Zugang gewähren, schon das Wesentliche über Sorg Rennsport aus. Das Bescheidene, das Bodenständige, insbesondere das Familiäre sind gleich und immerfort wahrnehmbar. Und das Erfolgreiche selbstverständlich auch. Es stehen Pokale herum, und die Wände hängen voll mit Plakaten, Fotografien und Urkunden, die von vielen gewonnenen Rennen und Meisterschaften zeugen.

„Es ist wahrhaft ein Traum, dass wir mit dem, was wir mal als reines Hobby gestartet haben, heute unseren Lebensunterhalt bestreiten können“, sinniert Daniel Sorg, und sein Gesichtsausdruck scheint zu sagen, dass es immer noch Momente gibt, in denen er



►► Ein Herz und eine Seele für die VLN: Daniel und Benjamin Sorg in ihren „heiligen Hallen“ in Wuppertal

selbst am meisten darüber staunt. Daniel Sorg ist 40 Jahre und gelernter Technischer Zeichner, aber seit 2012 verdient er mit dem eigenen Team im Motorsport sein Geld. Benjamin Sorg ist 36 und Kfz-Mechaniker, 2015 gab er seinen Job als Disponent eines benachbarten Automobilzulieferers auf und schloss sich hauptberuflich seinem Bruder in der Führung der gemeinsamen Firma an.

Sorg Rennsport ist ein veritables Familienunternehmen, denn auch die Ehepartner der beiden sind dort angestellt; Daniels Frau Natascha ist für die Kundenbetreuung und Terminplanung zuständig, Benjamins Frau Meike kümmert sich um die Buchhaltung. Gelegentlich hilft auch Benjamins Schwiegervater noch mit. Die „Sorg Brothers“ (wie sich Daniel und Benjamin in Eigenwerbung gerne nennen) haben zusätzlich zwei Mechaniker für die Vorbereitung der Autos fest engagiert, und bei den zahlreichen Einsätzen an den Rennstrecken dieser Welt können sie sich der Unterstützung einer wahren Heerschaar von Helfern und Helfershelfern sicher sein, rund 30 Leute sind es durchweg in der VLN, bis zu 50 etwa bei einem 24h-Rennen auf dem Nürburgring, durch die Bank sind es Leute aus der Familie, Freunde und gute Bekannte. Großes Personal also, auf das sich die Sorg-Brüder dankbar verlassen.

Das müssen sie. 2015 setzte Sorg Rennsport gelegentlich acht Autos in einem VLN-Rennen ein, „aber das wollten wir 2016 nicht mehr“, erklärt Daniel Sorg, „denn wir möchten zunehmend auch in anderen Rennserien fahren“. 25 bis 30 Stammpiloten zählen die Sorgs

heute, bis zu 60 Fahrer, schätzen sie, sind seit 2010 für Sorg Rennsport schon gefahren. In der VLN, in der RCN, beim 24h-Rennen, in der internationalen 24h-Series, neuerdings in der DMV BMW Challenge.

Für Paydriver, aus dem In- und Ausland, ist Sorg Rennsport in Wuppertal längst eine erstklassige Adresse geworden, für Sponsoren und Marketing-Partner auch, was kein Wunder ist bei dem Background, der Substanz und der Kompetenz des Teams. Und bei den Arbeitsproben: Knapp 20 Klassensiege in der VLN, drei Klassensiege beim 24h-Rennen auf dem Nürburgring, ein Sieg bei den 24 Stunden von Paul Ricard, zweite und dritte Plätze bei den 24 Stunden-Rennen in Barcelona und Dubai.

Seit 2008 setzen Daniel und Benjamin Sorg übrigens auf Tourenwagen aus dem Hause BMW. Und ihren wachsenden Erfolg spiegeln besonders gut die Platzierungen von Sorg Rennsport in der Teamwertung der BMW Motorsport Sports Trophy wider: 2013 achter Platz, 2014 dritter Platz, 2015 zweiter Platz. Und worauf die „Sorg Brothers“ ganz besonders stolz sind: Bei weit über 100 Einsätzen seit 2008 liegt die Quote der zu Ende gefahrenen Rennen bei 95 Prozent.

Wie in jeder schönen Erfolgsgeschichte hat auch bei den Sorgs natürlich alles klein angefangen. Daniel Sorg macht den Anfang, fährt zuerst Kart und dann Tourenwagen, 1998 im eigenen Team mit seinem Bruder Benjamin, der da gerade als Kfz-Mechaniker begonnen hat. Sie fahren auf dem Nürburgring, RCN und VLN, sie fahren Citroen AX Sport, Ford Escort RS 2000, Opel Astra



►►► Drei von Zehn: BMW M235i Racing Cup (oben), BMW 325i (links) und Porsche Cayman S aus dem Fuhrpark der „Sorg Brothers“



►►► We are Family: Teamchefs, Fahrer, Mechaniker, Helfer und Daumendrücker von Sorg Rennsport

GSi 16V, Ford Fiesta ST und, wie gesagt 2008, ihren ersten BMW, ein BMW E92 325i Coupé, das sie heute noch einsetzen.

Aus dem kleinen Privatteam von damals haben die Sorgs ein großes, professionell aufgestelltes, profitables Dienstleister-Team entwickelt. Das haben sie mit Ernsthaftigkeit, Solidität und Zielstrebigkeit erreicht, „wir sind langsam und vernünftig gewachsen“, betont Daniel Sorg. Aber es gibt, und darauf legen die beiden allerhöchsten Wert, noch eine weitere Komponente als Konstante zum Erfolg, und das ist der Spaßfaktor. „Der Motorsport ist eine ernste Sache, und auch das Geschäft, das wir betreiben, ist seriös“, stellt Benjamin

Sorg klar, „aber es muss immer Spaß machen“, hakt Daniel Sorg ein. Die beiden Brüder verstehen sich blind, sie denken, fühlen, entscheiden und handeln ähnlich, deshalb harmonieren sie so gut, und deshalb haben sie auch beide das letzte Wort.

Das ist an der Rennstrecke nicht anders als zu Hause, in der Werkstatt, die tatsächlich in einer ehemaligen Näherei untergebracht ist und die eine halbe Etage tiefer liegt als die gute Stube. In dieser Werkstatt, in der deutlich zu sehen ist, dass viel gearbeitet wird, stehen bis zu zehn Autos: zwei BMW 325i, vier BMW M235i Racing Cup, zwei BMW M3, ein BMW 335i und, seit diesem Jahr neu, ein Porsche Cayman S.



1998



2002



2001



2009

►►► Stationen der aktiven VLN-Karriere: Daniel und Benjamin Sorg im Citroen AX, Ford Escort RS 2000, Opel Astra GSi und BMW 325i



Und wenn diese Rennautos, für die Einsätze in der VLN zum Beispiel, zur Rennstrecke müssen, fahren Daniel und Benjamin Sorg sie jedesmal einzeln über den Innenhof durch die schmale dunkle Durchfahrt auf die Vohwinkeler Straße, hinein in die bereitstehenden Renntreiber oder auf die Hänger.

Dann sieht sie endlich jeder, der vorbeikommt. ■

Informationen über das Dienstleistungsspektrum von Sorg Rennsport (Einsteigerprogramme, professionelles Coaching oder Wintertraining) finden Sie unter www.sorg-rennsport.de



HIGH END PERFORMANCE LINE

SUPER LEICHT.

Kein Gramm zu viel, maximale Festigkeit. Für die besten Sportwagen dieser Welt geschmiedet, überzeugt **SUPERLIGHT** mit vollendeten Formen und präzisen Linien.

www.ATSwheels.com

AT5
Leichtmetallräder

Jetzt sind wir wieder unter uns

Mag sein, dass das 24h-Rennen, das vor vier Wochen über die Bühne ging, für viele Teams und für viele Fans das Highlight der Saison 2016 war. Aber die VLN ist öfters und dafür länger.

In den ersten drei Läufen der Saison habe ich ja oft genug die Aussage von Leuten aus den GT3-Teams gehört, es sei ja „nur ein Test für's 24 Stunden-Rennen“ gewesen. Leute, die VLN sollte nicht unter Wert verkauft werden. Ein Sieg auf der Nordschleife ist und bleibt auch in der VLN etwas ganz Besonderes – für jeden Fahrer, egal ob Profi oder Amateur. Gerade auch in Zukunft, wenn die VLN, gemeinsam mit dem Nürburgring, medial mehr aus sich machen wird.

Also gibt es genauso viele Teams und Fans, die sich sagen: Jetzt sind wir wieder unter uns, und wir freuen uns auf sieben weitere Highlights im Jahr 2016.

Auch wenn das 24h-Rennen insbesondere in der Gunst der Medien weit oben steht, braucht sich die VLN nicht im Geringsten zu verstecken, was ihren sportlichen Wert angeht. Die spektakulären GT3-Autos, zumeist von Werks-teams oder werksunterstützten Teams eingesetzt, haben natürlich den ersten drei Läufen der VLN-Saison ihren Stempel aufgedrückt. Sie werden jetzt etwas weniger zahlreich am Start sein, aber die SP9 bietet, gerade mit den VLN-Stammkunden wie Phoenix, Wochenspiegel Manthey, Frikadelli oder Walkenhorst, erstklassigen Motorsport auf der Nordschleife.

Aber auch – und vor allem – in den anderen Klassen dürfen wir interessante und spannende Rennen erwarten. Dabei schielen sicherlich schon einige Teams auf die Meisterschaftstabelle, mit Blick auf einen möglichen Titelgewinn.

Können Alexander Mies und Michael Schrey ihre Meisterschaftschancen intakt halten? Ohne Zweifel sind sie im BMW M235i Racing Cup von Bonk Motorsport diejenigen, die es in der Cup5-Klasse zu schlagen gilt. Aber gerade in diesem Cup, in dem bis zu 20 Autos und mehr am Start sind, ist ein Klassensieg jedesmal verdammt hart erkämpft, was Schrey und Mies in den ersten Läufen auch feststellen mussten.

Oder können Stephan Epp und Gerrit Holthaus im Avia-Renault Clio ebenfalls ihren vierten Klassensieg einfahren? Sie hatten es ja in ihrer Klasse, der SP3, bislang nicht ganz so schwer wie Schrey und Mies, müssen sich aber im vierten Lauf der Saison mit den amtierenden VLN-Meistern, Dirk und Tim Groner, auseinandersetzen, die, beruflich bedingt, 2016 keine komplette Saison fahren können, jetzt aber, endlich, die Startnummer eins an der Start bringen.

In den seriennahen V-Klassen waren bislang Hajo Müller, Jens Riemer und Dominik Thiemann (in der V5) sowie Ivan Jacoma und Claudius Karch (in der V6) das Maß aller Dinge, werden aber sicherlich auch heute wieder ein fehlerfreies Rennen abliefern müssen, um erneut die Klasse gewinnen und damit in der Tabelle weiter vorne dabei sein zu können.

Spannung ist also in den meisten der insgesamt 23 Klassen angesagt. Hoffen wir jetzt noch darauf, dass der Wettergott den Fans und insbesondere den vielen Sportwarten draußen an der Strecke wohl gesonnen ist, vor allem nachdem sie vor vier Wochen beim 24h-Rennen wettermäßig doch arg gebeutelt worden sind.

